

Predigt zum Bartholomäustag in Wiebelsberg 2024

Unser Kirchenpatron, der heilige Bartholomäus ist seit dem Mittelalter der Patron vieler Handwerksberufe. Ihn haben besonders Menschen geschätzt, die mit den Händen arbeiten.

Er ist der Zunft-Patron der Bergleute, Gipser, Bauern, Winzer, Hirten, Lederarbeiter, Gerber, Sattler, Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Metzger, Buchbinder.

In der Volksmedizin der Patron gegen Haut- und Nervenkrankheiten, Zuckungen, Dämonen und bösen Geister.

Im Volksbrauchtum begannen am 24. August, dem Bartholomäustag, in manchen Gegenden die Vorbereitungen für die Advents- und Weihnachtszeit: es wurden nämlich am Bartholomäustag - das ist genau vier Monate vor Weihnachten - die Gänse und Karpfen ausgewählt, die für das Weihnachtsfest gemästet werden sollten. Alle anderen Tiere mussten bis zum Martinstag gegessen sein, weil früher die adventliche Fastenzeit an Martini begann und man sich in bäuerlichen Haushalten das Futter in der kargen Winterzeit sparen konnte.

Wenn Sie sich das so anhören, merken sie schon: Bartholomäus war in früheren Zeiten ein ausgesprochen bodenständiger Heiliger.

Einfache Leute haben Bartholomäus, über den in den Evangelien gar nichts erzählt wird, außer dass sein Name in der Apostelliste steht, als Patron gewählt, vielleicht gerade deshalb, weil sonst nichts großes in den Evangelien von ihm berichtet wird, wie auch das Leben einfacher Leute nie groß herauskommt. Und deren Name nur bei der Todesanzeige einmal in der Zeitung steht.

Vielleicht war er in bäuerlichen Gegenden auch deshalb so beliebt, weil sein hebräischer Name Bartholomäus, zusammengesetzt aus Bar und Tolmai, zu deutsch Sohn des Furchenziehers, darauf hinweist, dass er aus bäuerlichem Milieu stammt.

Lederarbeiter, Gerber, Sattler, Schuhmacher, Buchbinder haben ihn zum Patron gewählt, weil er ja als Martyrium in Armenien die Haut abgezogen bekommen haben soll. Die Alten hatten ein feines Gespür: Menschen, die mit ihrem Leben etwas zu tun hatten, von denen sie glaubten, die verstehen uns in unserer Arbeit, in unseren Sorgen und Mühen und die dazu noch in Treue zu ihrer Überzeugung standen und Leid mitgemacht haben, die sind einfach vertrauenswürdig.

Fürbitten

Das Kennzeichen unseres Kirchenpatrons ist die abgezogene Haut, die auf sein Martyrium hinweist. Gott, wir bitten dich:

- für all die Menschen, die bis auf die Haut geschunden werden – für missbrauchten Kinder, die Opfer von Menschenhändlern, ausgebeutete Menschen auf der Flucht
- für alle, die ihre Haut zu Markte tragen müssen: die modernen Arbeitssklaven, Menschen ohne fixe Anstellung, junge Leute im Prekariat
- für alle, die ihre eigene Haut retten wollen und retten müssen: Frauen, Kinder, Männer in den Kriegs- und Krisengebieten unserer Welt, auf der Flucht, heimatlos
- für alle, die das Elend der Welt hautnahe spüren und versuchen zu helfen: die vielen humanitären Organisationen und so viele Einzelpersonen, die sich um Andere annehmen
- für alle, die schon abgestumpft oder zynisch geworden sind, denen Elend und Not nicht mehr unter die Haut gehen – dass sie wieder fähig sind, Mitleid zu empfinden
- für uns alle, dass wir das sind, was man eine „gute Haut“ nennt, Menschen, die in ihrem kleinen Umfeld zu helfen versuchen, so gut es geht

Einleitung

Die abgezogene Haut, die auf sein Martyrium hinweist, ist das Attribut, das man Bartholomäus in die Hand gegeben hat und an dem man ihn in unseren Kirchen erkennt. Die Haut spielt in unserem Körper eine wichtige Rolle. Sie ist ganz individuell, zeigt die Abgrenzung nach außen und ist höchst sensibel für Wärme, Kälte und Berührungen.

Das Thema Haut hat auch Eingang in die Bildersprache gefunden, die oft mehr ausdrückt als dürre Worte. Sie sagt oft viel über unser Empfinden aus.

Am Beginn unseres Patroziniums stelle ich zur Besinnung ein paar Sprachbilder über die Haut in den Raum. Vielleicht weckt auch das ein oder andere in Ihnen Erinnerungen oder Empfindungen.

- Mensch, du hast aber eine dünne Haut
- Das hat mir ein Gänsehaut-Feeling bereitet
- Ach du bist eine gute Haut - der ist eine ehrliche Haut
- Das Elend auf den Kriegsbildern kann ich hautnah spüren
- Der musste seine Haut zu Markte tragen
- Das geht ganz schön unter die Haut
- Da bin ich aus der Haut gefahren
- Dich mag ich mit Haut und Haar
- Jetzt muss sie ihre eigene Haut retten

- meditative Orgelmusik -

Pfarrer Stefan Mai